

Das historische Absinthverbot der Schweiz

Mit der neuen Bundesverfassung¹ wandelte sich die Rechtsgrundlage für den einstigen Modeschnaps Absinth. Das so genannte Absinthverbot war ab Inkrafttreten der neuen Bundesverfassung am 1. Januar 2000 nicht mehr im Grundgesetz verankert. Materiell hatte sich aber vorerst nichts geändert, da das Verbot von Fabrikation, Einfuhr, Transport und Verkauf im Lebensmittelrecht aufgeführt worden war. Ab 1. März 2005 ist Absinth in der Schweiz eine Spirituose wie alle anderen Spirituosen es auch sind.

Zur Relegalisierung von Absinth in der Schweiz, siehe:
Pressemitteilung vom 01. März 2005

<http://www.eve-rave.net/presse/presse05-03-01.html>

Druckerfreundliche Version [Format PDF, 17 Seiten, 219 KB]

<http://www.eve-rave.net/presse/presse05-03-01.pdf>

Trotz des Verbots hatte die heimliche Fabrikation der „Grünen Fee“ in der Schweiz nie ganz aufgehört. Die Behörden hatten dann besonders in den Sechziger- und Achtzigerjahren die Verstöße gegen das Absinthverbot stärker geahndet. Für die Strafverfolgung zuständig waren die kantonalen Behörden und der Zoll an den Landesgrenzen. Schnittstellen zum Alkoholgesetz und damit zur Eidgenössischen Alkoholverwaltung ergaben sich bei der Überwachung der Brennereieinrichtungen und der Verwendung von Sprit, der für die Produktion von Absinth eingesetzt werden kann. Das Absinthverbot ging auf eine 1906 mit 168 000 Unterschriften deponierte Volksinitiative zurück. Vier Jahre später trat es in Kraft. Auslöser für die Verfassungsabstimmung waren einige Aufsehen erregende Kriminalfälle, u.a. ein Mord im Kanton Waadt, bei dem ein Mann im Rausch seine Ehefrau und seine beiden Töchter erschoss. Die Ursache für dieses und andere Verbrechen sah man im Mißbrauch von Absinth. Zunächst wurde in den Kantonen Waadt und Genf (1906 und 1907) und dann auf nationaler Ebene ein Absinthverbot durchgesetzt. Die Maßnahme hatte gesundheitspolitische, aber auch viele emotionale Ursachen, welche in den besonderen historischen Gegebenheiten jener Epoche begründet lagen.

Inhaltsübersicht

	Seite
Absinthverbot bis 1. März 2005	
Art. 11 Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände	2
Absinthverbot bis 1. März 2005	
Art. 433 Lebensmittelverordnung	2
Absinthverbot – Bezeichnungsverbot bis 1. März 2005	
Art. 428 Lebensmittelverordnung	3
Absinthverbot – Sperrfrist bei Großhandelsbewilligungen bis 1. März 2005	
Art. 40 Bundesgesetz über die gebrannten Wasser (Alkoholgesetz)	4

¹ Angenommen in der Volksabstimmung vom 18. April 1999, in Kraft getreten am 1. Januar 2000 (Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft; Ernährungsbeschluss vom 11. August 1999 – AS 1999 2556; SR 101; und Bundesbeschluss vom 18. Dezember 1998; BBl 1999 973 162; 1997 I 1; 1999 5986)

Absinthverbot

– Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (LMG)

- Systematische Sammlung des Bundesrechts
- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (LMG) vom 9. Oktober 1992 (Stand am 24. Dezember 1998) **SR 817.0**
- 2. Kapitel: Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände
- 1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

Art. 11 Absinthverbot

Der Bundesrat bestimmt, welche Getränke als Absinth oder Absinthnachahmung gelten.

[Rechtsgültig bis 1. März 2005 – Das Absinthverbot ist aufgehoben worden]

Absinthverbot

– Lebensmittelverordnung (LMV)

- Systematische Sammlung des Bundesrechts
- Lebensmittelverordnung (LMV) vom 1. März 1995 (Stand am 23. November 1999) **SR 817.02**
- 2. Titel: Besondere Bestimmungen
- 40. Kapitel: Absinthverbot

Art. 433 Absinthverbot

- ¹ Fabrikation, Einfuhr, Transport, Verkauf und Aufbewahrung zum Zwecke des Verkaufs von Absinth oder Nachahmungen von Absinth sind verboten.
- ² Als Absinth gilt jede Spirituose, die Thujon sowie aromatische Bestandteile des Wermutkrautes in Verbindung mit anderen aromatischen Stoffen, wie Anis, Fenchel und dergleichen enthält, nach Anis oder Fenchel riecht und beim Verdünnen mit Wasser ein trübes Getränk ergibt.
- ³ Als Nachahmungen des Absinthes gelten alle mit Anis, Fenchel und dergleichen aromatisierten, alkoholhaltigen Getränke, die:
 - a) beim Verdünnen mit 14 Volumenteil destilliertem Wasser von 20⁰C eine Trübung ergeben, die nach Zugabe von weiteren 16 Volumenteil destilliertem Wasser von 20⁰C nicht vollständig verschwindet; oder
 - b) mehr als 45 Volumenprozent Ethylalkohol aufweisen.

[Rechtsgültig bis 1. März 2005 – Das Absinthverbot ist aufgehoben worden]

Absinthverbot – Bezeichnungsverbot

– Lebensmittelverordnung (LMV)

- Systematische Sammlung des Bundesrechts
- Lebensmittelverordnung (LMV)
vom 1. März 1995 (Stand am 23. November 1999) **SR 817.02**
- 2. Titel: Besondere Bestimmungen
- 39. Kapitel: Spirituosen, verdünnte alkoholhaltige Getränke auf Basis von Spirituosen

Art. 428 Übrige Kennzeichnung

- ¹ Bei der Angabe einer Jahreszahl oder eines Alters ist der jüngste verwendete alkoholische Bestandteil massgebend. Untersagt sind die Bezeichnung „alt“ für Destillationsprodukte, deren jüngster alkoholischer Bestandteil weniger als ein Jahr alt ist, sowie sich widersprechende oder sonst irreführende Altersangaben.
- ² Werden geographische Angaben gemacht, muss die Produktionsphase, in der die Spirituose ihren endgültigen Charakter erhalten hat, im genannten geographischen Gebiet stattgefunden haben. Die Bestimmungen der GUB/GGA-Verordnung vom 28. Mai 1997² bleiben vorbehalten.³ Die Angabe des Produktionslandes richtet sich nach Artikel 22a.⁴
- ³ Phantasiebezeichnungen bei Anisaperitifs dürfen nicht den Eindruck erwecken, es könnte sich um Absinth oder Nachahmungen von Absinth handeln.
- ⁴ Die Zugabe von Bonificateurs muss im Verzeichnis der Zusammensetzung nicht angegeben werden.

[Rechtsgültig bis 1. März 2005 – Das Absinthverbot ist aufgehoben worden]

² SR 910.12

³ Satz eingefügt durch Art. 24 der GUB/GGA-Verordnung vom 28. Mai 1997, in Kraft seit 1. Juli 1997 (SR 910.12).

⁴ Dritter Satz eingefügt durch Ziff. I der V vom 19. Dez. 1997 (AS 1998 108).

Absinthverbot – Sperrfrist bei Grosshandelsbewilligungen

– Bundesgesetz über die gebrannten Wasser (Alkoholgesetz)

- Systematische Sammlung des Bundesrechts
- Bundesgesetz über die gebrannten Wasser (Alkoholgesetz) vom 21. Juni 1932 (Stand am 6. Juli 1999) **SR 680**
- 5. Abschnitt: Handel mit gebrannten Wasser zu Trinkzwecken

Art. 40⁵

III. Grosshandel

1. Voraussetzungen

¹ Für den Grosshandel ist eine Bewilligung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung erforderlich, wenn jährlich mehr als 400 l gebrannte Wasser umgesetzt werden.⁶

² ...⁷

³ Die Bewilligung wird davon abhängig gemacht, dass der Geschäftsinhaber oder der für den Handel mit gebrannten Wassern als verantwortlich Bezeichnete handlungsfähig ist und einen guten Leumund genießt.⁸

^{3bis} Die Bewilligung kann im weiteren davon abhängig gemacht werden, dass der Gesuchsteller die erforderlichen finanziellen Sicherheiten bietet.⁹

⁴ Die Eidgenössische Alkoholverwaltung kann die Grosshandelsbewilligung verweigern, wenn der Gesuchsteller oder der als verantwortlich Bezeichnete in den letzten fünf Jahren wegen schwerer Widerhandlung oder wiederholt wegen Widerhandlungen gegen die eidgenössische Alkohol-, Absinth- oder Lebensmittelgesetzgebung, gegen die kantonalen Vorschriften über den Kleinhandel mit alkoholhaltigen Getränken oder gegen entsprechende ausländische Vorschriften bestraft worden ist.¹⁰

⁵ Die Eidgenössische Alkoholverwaltung entzieht die Grosshandelsbewilligung, wenn eine der Erteilungsvoraussetzungen nicht mehr erfüllt ist. Sie kann sie entziehen, wenn ein Verweigerungsgrund eintritt.

[Rechtsgültig bis 1. März 2005 – Das Absinthverbot ist aufgehoben worden]

⁵ Fassung gemäss Ziff. I des BG vom 19. Dez. 1980, in Kraft seit 1. Jan. 1983 (AS **1982** 694 700; BBl **1979** I 53).

⁶ Fassung gemäss Ziff. I des BG vom 4. Okt. 1996, in Kraft seit 1. Febr. 1997 (AS **1997** 379 389; BBl **1996** I 369).

⁷ Aufgehoben durch Ziff. I des BG vom 4. Okt. 1996 (AS **1997** 379; BBl **1996** I 369).

⁸ Fassung gemäss Ziff. I des BG vom 4. Okt. 1996, in Kraft seit 1. Febr. 1997 (AS **1997** 379 389; BBl **1996** I 369).

⁹ Eingefügt durch Ziff. I des BG vom 4. Okt. 1996, in Kraft seit 1. Febr. 1997 (AS **1997** 379 389; BBl **1996** I 369).

¹⁰ Fassung gemäss Ziff. I des BG vom 4. Okt. 1996, in Kraft seit 1. Febr. 1997 (AS **1997** 379 389; BBl **1996** I 369).